

flüssige, und, im Felde darunter, der Gichtbrüchige geheilt; rechts vollzieht sich die Heilung des Blinden, und darunter sitzt Christus, im Gespräch mit der Samaritanerin am Jakobsbrunnen.

Diese in Kürze aufgeführten Malereien sind, sowohl von ikonographischem als auch von symbolischem Gesichtspunkte betrachtet, so wichtig, dass ich ihnen eine eigene Monographie gewidmet habe, welche demnächst erscheinen wird.

WILPERT.

Bei der furchtbaren Katastrophe, welche am Morgen des 23. April so viel Schaden an Rom's Kunstwerken angerichtet, hat auch die christliche Archäologie die Beschädigung werthvoller Monumente zu beklagen. Die Katakomben des Pontianus, welche in der Nähe der Explosionsstätte liegen, scheinen verhältnissmässig wenig gelitten zu haben. Sehr zu bedauern aber ist die Zerstörung des herrlichen Portals von Santa Sabina mit seinen Schnitzereien, deren Alter von der Mehrzahl der Gelehrten in die Gründungszeit der Basilika, also vor die Mitte des V. Jahrh.'s verlegt wird. Aus Cypressenholz geschnitzt zeigen uns die Reliefs auf den beiden Thürflügeln Scenen aus dem Leben des Herrn, die in ihrer Auffassung noch überall an die antik-christliche Kunst anklingen. Die elementare Gewalt des Luftdrucks hat die Thüren, obschon sie im Innern des anstossenden Klosterganges lagen, aus ihren Angeln gerissen und zu Boden geschmettert, so dass jetzt dieses in seiner Art einzige Kunstwerk in 14 grössere Stücke und eine Menge kleinerer Fragmente zerbrochen und zersplittert ist. Zum Glücke sind die Bildquadrate fast ganz unversehrt geblieben, und wenn auch das Rankenwerk der Umrahmung stark gelitten hat, so ist doch eine Restauration der Thüren ausführbar. Es dürfte sich dann allerdings der Gedanke nahe legen, ob man nicht diese Thüren, und viel-

leicht auch das alte Portal der Paulskirche, dem vatikanischen oder lateranensischen Museum christlicher Alterthümer überweisen sollte, indem man jene durch eine sorgfältige Nachbildung ersetzte. — So schrecklich die Verwüstung in San Paolo ist, da die Basilika der Explosionsstätte grade gegenüber liegt, so haben doch weder die alten Mosaiken und Malereien, noch die Inschriftengalerie des Convents einen namhaften Schaden gelitten. d. W.

ARCHÄOLOGISCHE BÜCHERSCHAU.

J. FICKER, *Die altchristlichen Bildwerke im christlichen Museum des Laterans*. Leipzig. Seemann 1890. IV u. 211 S. Octav mit 2 Taf.

Nachdem Le Blant zuerst 1878 die altchristlichen Sarkophage von Arles, dann 18 die sämtlichen gallischen publicirt und mit seiner bekannten Meisterschaft commentirt hat, muss auf die Dauer eine ähnliche Arbeit für die altchristlichen Sarkophage und Sculpturen Italiens folgen, in einer möglichst vollständigen Sammlung, mit den erforderlichen wissenschaftlichen Erläuterungen und unter ausgiebigster Benutzung aller technischen Mittel der Reproduction. Die römische Kunstepoche bis zum Anfange des V. Jahrh.'s, und die ravennatische, welche jener fogte, würden von selber die beiden Haupttheile bilden, unter welchen dann nach den Provinzen oder den alten Hauptstädten im Näheren vorzugehen wäre. Würde bei dem grossartigen Reichthum, den Italien an diesen altchristlichen Sculpturen besitzt, dies ein monumentales Werk von eminentem Werthe werden, so wird doch hier wohl derselbe Weg eingeschlagen werden müssen, den